

# **Institutionalisierung von Regionen**

© Auzinger Maria Kreuzberger Gabriele Stöttner Michaela

Begleitende Übung zum Schulpraktikum  
bei MMag. Peter Atzmanstorfer  
2000 / 2001

# Stundenbild

## Institutionalisierung von Regionen

### Institutionalisierung von Regionen

**Thema:** Sportwelt Amadé als Beispiel einer Region (Abschluss zum folgenden Thema des LP)

**Thema im Lehrplan:** Regionale Disparitäten.

**Einbettung in den LP:**

- VORHER: Verständnis für die Notwendigkeit von räumlichen Ordnungsmaßnahmen zur Sicherung von Lebens- und Wirtschaftsraums.
- NACHHER: Nach dieser Stunde eventuell eine Exkursion in die Sportwelt Amadé Übergang auf das Thema Ökologie und Umweltprobleme in Bezug auf die Sportwelt Amadé.

**Materialien:** Prospekte von der Sportwelt Amadé, Interview, Hintergrundtext, Folie von Bedingungen einer Regionsbildung.

**Lernziele:**

- Den SS sollen Entstehungsmerkmale der Region bewusst werden
- SS sollen sowohl positive, als auch negative Aspekte der Sportwelt Amadé nennen können.
- SS sollen in der Diskussion eigene Stellungnahme einbringen können.

**Grobziele:**

- Anhand einer konkreten Region die Notwendigkeit von Ordnungsstrukturen und Planungsmaßnahmen zur Sicherung des Wirtschaftsraumes erkennen.

## Stundenbild

Zeit	Unterrichtsphase	Geplantes Lehrerverhalten	Erwartetes Schülerverhalten	Sozialformen	Medien
5 min	Einstieg	L sagt SS, worum es in der heutigen Doppelstunde geht	SS hören zu	Frontalunterricht	
10 min	Problematisierung	<p>L stellt S Arbeitsaufgaben, was Ihnen zur Sportwelt Amadé einfällt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was kann man dort machen?</li> <li>Welche Gemeinden gehören dazu?</li> <li>Kennt man Persönlichkeiten aus dieser Region?</li> </ul> <p>... Anschließend soll jedes Paar ein Stichwort nennen, das ihm/ihr eingefallen ist.</p> <p>L schreibt die Schlagwörter an die Tafel und versucht die genannten Wörter bereits zu ordnen</p>	<p>SS schreiben Stichworte in ihr Heft</p> <p>SS sagen ein Merkmal</p>	PA - Brainstorming	<p>Hefte, Schreibmaterial</p> <p>Tafel, Kreide</p>
10 min	Informationsinput	<p>Allgemeine Einteilungsmerkmale einer Region</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Handlung als Grundlage für das "Entstehen" einer Region (Wer war der "Erfinder")</li> <li>Symbolischer Gehalt (Logo, Persönlichkeiten, wer repräsentiert die Region)</li> <li>Wie eine Region verwaltet werden kann</li> </ul> <p>Zusammenfassung auf einem Merkblatt austeilern</p>	SS hören zu	Frontalunterricht	<p>Folie</p> <p>Merkblätter für SS</p>
25 min	Bearbeitung des Arbeitsauftrages und Gestaltung des Plakates	<p>L stellt Arbeitsauftrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>SS erhalten Materialien</li> </ul>			<p>Unterlagen zur Sportwelt Amadé, Interview, Plakatrolle, Schere, Stifte, Kleber,</p>

		<p>(Prospekte, Interview, Internetadresse ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• SS sollen Materialien in Gruppen selbstständig sichten.</li> <li>• Anhand des theoretischen Informationsinputs und der Materialien sollen SS die Merkmale, Entstehung der Sportwelt Amadé herausarbeiten. (was war die Grundlage für den Zusammenschluss der acht Gemeinden; in welchen Bereichen treten sie gemeinsam auf; wer repräsentiert die Region)</li> <li>• Ergebnisse sollen auf einem Plakat festgehalten werden</li> <li>• Gruppensprecher wird von der Gruppe bestimmt. Zum Schluss erfolgt eine Präsentation des Plakates</li> <li>• Einteilung von vier Gruppen durch den L</li> </ul> <p>L geht in der Klasse umher und hilft den einzelnen Gruppen bei etwaigen Unklarheiten</p> <p>L macht SS auf kurze Pause aufmerksam, und dass die SS nach der Pause noch kurz Zeit haben, um ihr Plakat fertig zu stellen.</p>	<p>SS erarbeiten mit Hilfe der vorliegenden Materialien und dem Interview die "Entstehung der Region Sportwelt Amadé"</p> <p>SS gestalten das Plakat, das zur anschließenden Präsentation benötigt wird.</p>	<p>arbeitsgleiche Gruppenarbeit</p>	<p>verschiedenfarbiges Papier, Computer</p>
5 min	Pause				
5	Fortsetzung der	L mach SS aufmerksam,	SS arbeiten noch	GA	Materialien wie

min	Bearbeitung	dass sie mit ihrer Arbeit zu Ende kommen sollten	kurz am AA weiter und bereiten sich auf die Präsentation vor		oben
20 min	Präsentation	<p>L stoppt GA und bittet die 1. Gruppe das Plakate an der Tafel zu befestigen.</p> <p>L bittet 1. Gruppe, ihr Ergebnis vorzustellen</p> <p>Nach Beendigung der Präsentation hängt L das Plakat an die Wand, und bittet die 2. Gruppe, wie vorhin vorzugehen.</p> <p>Selbes Vorgehen für dritte und vierte Gruppe.</p>	<p>SS der ersten Gruppe hängen Plakat auf Tafel auf 1. Gruppensprecher, der von Gruppe gewählt wurde, beginnt die Sportwelt Amadé vorzustellen. Rest der Klasse hört zu.</p> <p>SS der zweiten Gruppe hängen Plakat auf Tafel auf. 2. Gruppensprecher fügt noch fehlendes zur ersten Gruppe hinzu, oder falls gewisse Punkte anders ein-geteilt werden, wird dies kurz präsentiert</p> <p>Selbes Vorgehen für dritte und vierte Gruppe</p>	SS Vortrag	Plakate, Klebestreifen, Reißnägel
15 min	...	<ul style="list-style-type: none"> <li>L fragt SS, ob sie sich vorstellen könnten, dass das Projekt Sportwelt Amadé auf andere Gemeinden übertragbar wäre (auch in anderen Wirtschaftsbereichen, außer Tourismus), oder ob SS so etwas Ähnliches in ihrer Umgebung kennen.</li> <li>Weiters: können bei Zusammenschluss mehrerer Gemeinden auch Probleme auftreten, worüber die SS diskutieren</li> </ul>	SS diskutierten	Diskussion	-

		<p>sollten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzielle Aufteilung</li> <li>- Konkurrenz für andere Gemeinden</li> <li>- Konsequenzen für andere Skigebiete (Hochkönigs Winterreich; höhere Investitionen)</li> <li>- Bedeutung für das Land Salzburg</li> </ul>			
10 min	Ergebnissicherung	L fasst zusammen und nennt nochmals besondere Merkmale der Region, insbesondere der Sportwelt Amadé	SS hören zu	Frontalunterricht	

### Hintergrundtext - Institutionalisierung von Regionen

Regionalisierung wird als gesellschaftliches Phänomen - oder besser, als Aspekt der Gesellschaft – gesehen – interessant erscheint daher die Institutionalisierung von Regionen. Paasi differenziert diesen Prozess auf vier Ebenen, die nicht so sehr als zeitliche Stufenfolge sondern als vier notwendige Vorbedingungen gesehen werden sollten. Diese vier Stufen sind:

- Annahme einer territorialen Gestalt,
- Entwicklung von konzeptioneller (symbolischer) Form,
- Entwicklung von Institutionen,
- Etablierung als Teilaspekt des regionalen Systems und des „Regionalbewusstseins“ der jeweiligen Gesellschaft.

Zu dieser Theorie der Institutionalisierung von Regionen sind einige Vorbemerkungen nötig: Zunächst ist nicht unbedingt eine Reihenfolge der einzelnen Ebenen notwendig. Weiters ist zu vermerken, dass die Theorie auf keinerlei Maßstabsbereich abzielt: Klar ist zunächst nur, dass sich die Komplexität der Institutionalisierung von Regionen mit zunehmender Größe (und abnehmender Möglichkeit der Kopräsenz!) steigert.

### Territoriale Gestalt - konzeptionelle Form

Die **Annahme einer territorialen Gestalt** bezieht sich auf die „Entwicklung von sozialen Praktiken, durch die die Region ihre Grenzen erhält“. Diese Grenzen müssen nicht unbedingt administrativer Art sein, sie sind es sogar in recht seltenen Fällen. Oft handelt es sich um recht vage Ideen, um Erwartungshaltungen die verschiedene Elemente einer Region betreffen; das können unter anderem Annahmen über kulturelle Eigenheiten oder Einwohner einer Region betreffende Stereotype sein. Das heißt, dass diese Erwartungshaltungen oft nicht auf klar abgrenzbare, in einer klassischen Projektion verortbare Regionen abzielen. Oft entsprechen diese Regionen längst nicht mehr den ihnen zugemessenen Erwartungshaltungen. Wenn man diese Handlungen unter Bezugnahme auf Regeln

und Ressourcen betrachtet, wird klar, dass sich das Räumliche vom Gesellschaftlichen nur analytisch trennen lässt: Die physisch-materielle Umwelt, die kognitive Umwelt und das Soziale sind als immanente Aspekte des Handelns und damit des Gesellschaftlichen aufzufassen. Akzeptiert man dies, dann sind Handlungen im physisch materiellen Kontext, durch subjektive Bedeutungszuweisungen mit einem „Programm“ versehen, gemäß Weichhart in Anlehnung an Barker als „Action Settings“ zu betrachten. Der Vorschlag Paasi's ist somit auch mit der Definition von Weichhart kompatibel, „ein kontextualisiertes Gefüge oder Ensemble aufeinander bezogener „Action Settings“ auf der Meso- und Makroebene, das im Vollzug der sozialen Praxis als dynamischer Prozess abläuft, als Region zu bezeichnen“. Weitere Verflechtungsmöglichkeiten ergeben sich zum Konzept des „locale“ A. Giddens'.

Als zweite Ebene wird die **Entwicklung einer konzeptionellen (symbolischen) Gestalt** genannt. Damit wird die Entwicklung von an gewisse Raumausschnitte gebundenen Symbolen bezeichnet, die die im ersten Schritt genannten Erwartungshaltungen (images) mit dem „Regionalbewusstsein“ der Bewohner einer Region, aber auch außerhalb, in Verbindung setzen. Als vordergründigste Zeichen sind hier natürlich Namen, aber auch Logos zu nennen. Diese Zeichen werden unter anderem genutzt um Grenzen zu setzen zwischen sozialräumlichen Realitäten. Erst mit der Entwicklung symbolischer Zeichen kann Kommunikation über den „Gegenstand“ Region beginnen.

### Institutionen - Regionalbewusstseins

Die Entwicklung einer symbolischen Gestalt erfolgt meist gleichzeitig und als Voraussetzung zur **Entwicklung regionaler Institutionen**. Mit Institutionen werden hier nicht nur formelle Institutionen bezeichnet, sondern auch institutionalisierte Praktiken in Politik, Wirtschaft, Gesetzgebung, und Administration; gleichzeitig muss es sich dabei nicht unbedingt um klassische Institutionen handeln, sondern um jede Form kollektiven Handelns zwischen lokaler/regionaler Brauchtumsgruppe und Alpenvereinssektion, Raiffeisenfiliale und Unternehmen, das, zum Beispiel über Bewerbung der Produkte über den Herkunftsbezug, „locally embedded“ ist. Mit der Entwicklung einer Sphäre von Institutionen geht eine Anonymisierung institutionalisierter Praktiken einher, die Machtkonstellationen zusehends verschleiert; Strukturen der Signifikation, Herrschaft und Legitimation gewinnen an Bedeutung.

Als für die Entwicklung des „Regionalbewusstseins“ wichtigste Institutionen bezeichnet Paasi erwartungsgemäß jene, die maßgeblich an der Sozialisation beteiligt sind, z. B. Schulen (über den Geographie- und Geschichtsunterricht). Besonders hier werden Regionen in Form „symbolischer Landschaften“ geschaffen und mit den bekannten Stereotypen beladen.

Als letzte Ebene steht die **„etablierte Region“**: Der Institutionalierungsprozess wird fortgesetzt, nachdem die Region, wenn auch nicht unbedingt in administrativer Form, etabliert ist; Routinen erhalten bzw. produzieren und reproduzieren die territoriale Form der Region und das Regionalbewusstsein.

### Zusammenfassung

Zusammenfassend können für diese „Theorie der Institutionalisierung von Regionen“ folgende Punkte als zentral gesehen werden:

- Der Ausgangspunkt der Regionalisierung ist immer soziales Handeln; Raum kann nicht als unabhängige Kategorie betrachtet werden, sondern ist als eine dem Handeln inhärente Qualität anzusehen. Raum ist daher nicht nur als soziales Konstrukt anzusehen, sondern als Aspekt oder Dimension des sozialen Lebens.
- Raum bzw. Region kann nicht als unabhängig von Zeit aufgefasst werden: Sowohl Räumlichkeit als auch Zeitlichkeit sind konstitutiv für das Gesellschaftliche.

Durch dieses Konzept der Räumlichkeit ist auch der physisch materielle Raum in sozialwissenschaftliche Theorien integrierbar: Es kann somit den Tendenzen entgegengewirkt werden, Raum in Anlehnung an die früheren Fehler der Geographen ausschließlich als Containerraum bzw. ausschließlich als kognitives Konstrukt aufzufassen.

### **Wodurch erhält Raumausschnitt seine Grenzen?**

Bei der Abgrenzung des Territoriums einer Region werden nicht unbedingt administrative Grenzen vorausgesetzt, sondern es können auch individuelle Merkmale des Raumausschnittes (Kultur, Brauchtum, ...) eine Rolle spielen.

Man unterscheidet zwei Arten von Regionstypen: einerseits Regionen, die durch Handlungen entstanden, bzw. historisch gewachsen sind (z.B. Salzkammergut), andererseits Regionen, die geschaffene werden, sogenannte Zweckverbände.

### **Repräsentation / Symbole:**

Damit sich eine Region in den Köpfen der Bevölkerung festsetzen kann, ist es unumgänglich einen einprägsamen Namen und ein damit verbundenes Logo zu finden. Im Laufe des Bestehens einer Region werden dann auch noch Persönlichkeiten des Gebietes als Repräsentanten genützt (z. B. für Werbezwecke).

### **Institutionen:**

Gewisse Einrichtungen sind erforderlich, um eine Region erfolgreich zu vermarkten. Es muss sich nicht unbedingt um klassische Institutionen (Tourismusverband) handeln, sondern um jede Form kollektiven Handelns zwischen lokaler/regionaler Brauchtumsgruppe und Alpenvereinssektion, Raiffeisenfiliale und Unternehmen.

Das Zusammenspiel der drei genannten Bedingungen ist Voraussetzung für die Etablierung einer Region.

### **Literatur**

Zur Vertiefung empfehlen wir, bei den Werken von Paasi und Weichhart nachzulesen.

- A. PAASI, ?, The Institutionalisation of regions: ....
- P. WEICHHART, 1997, Aktuelle Strömungen der Wirtschaftsgeographie ....

### **Interview mit Herrn XXX**

**Könnten Sie uns bitte einige Informationen über die Entstehungsgeschichte der Sportwelt Amadé geben? (Idee, Gründer, Gründe für Zusammenschluss - Vorteile, Wann, Vorbereitung...)**

1987 begannen die Verhandlungen zum Zusammenschluss der beteiligten Tourismusverbänden von acht Gemeinden, sowie der Bergbahnen. Ein Jahr später kam es dann definitiv zur Gründung der Sportwelt Amadé. Die Gründe für den Zusammenschluss lagen unter anderem darin, dass der Gast keine Grenzen kennt, um im Konkurrenzkampf mit anderen Skigebieten zu bestehen, und um die Liftkartenkomplexität zu vereinfachen. Die Gemeinden an sich sind nicht in der Region involviert, d.h. sie leisten auch keine Beiträge.

**Wie wird die Sportwelt Amadé verwaltet und organisiert? (Aufgabenbereich, übergeordnete Institution, zentrale Anlaufstelle, Leiter, Rechtsform, Umsatz, Aufteilungsschlüssel, Marketing, Internet, Aufnahme weiterer Gemeinden, Investitionen...)**

Von 1988 bis 1999 konnte die Sportwelt Amadé keiner Rechtsform zugeordnet werden, sie ähnelte einer Gesellschaft mit bürgerlichem Recht. Derzeit findet eine komplette Umorganisation statt.

Seit Sep. 99 tritt die Sportwelt Amadé als GmbH auf dem Markt auf. Die finanziellen Mittel kommen von den Liftgesellschaften und den Tourismusverbänden. Der GmbH stehen jährlich 15 Mio. ATS zur Verfügung. Sollte in den kommenden Jahren ein Gewinn ausgeschüttet werden, so fließt dieser automatisch in das Marketingbudget, bzw. wird davon der Verwaltungsapparat finanziert.



Momentan leitet der Tourismusmanager der Sportwelt Amadé, der zusätzlich noch beim Salzburger Land Tourismusgesellschaft angestellt ist – Herr Wolfsteiner – die GmbH. Er hat in seinem Team noch weitere fünf Mitarbeiter. 90% des Aufgabenbereichs der GmbH besteht aus Marketing (Verkaufsförderung, Anfragen, PR). Damit keine der beteiligten Gemeinden benachteiligt wird, hat die gesamte Sportwelt Amadé eine einheitliche Adresse erhalten (5542 Salzburger Sportwelt Amadé), obwohl der Verwaltungssitz sich in Flachau befindet. Im Internet kann man Gesellschaft Sportwelt Amadé unter der Adresse [www.sportwelt-amade.com](http://www.sportwelt-amade.com) finden.

Da bis dato noch keine Buchungen über die GmbH getätigt werden können, liegt vor allem im Kommunikationsbereich, insbesondere in der Vernetzung der Tourismusverbände, das Hauptaugenmerk. Weiters ist die Errichtung eines Callcenters in Planung, mit dem Ziel, nur noch über eine einheitliche Tel. Nr. und einer E-Mail-Adresse ([info@sportwelt-amade.co.at](mailto:info@sportwelt-amade.co.at)) erreichbar zu sein. Das Land stellt eine finanzielle Unterstützung für Investitionen im Bereich der Vernetzung als Starthilfe zur Verfügung, ansonsten erhält die Region keinerlei Zuschüsse auf Seiten des Landes.

Bei baulichen Investitionen, wie z.B. Ausbau von Liftanlagen, Erneuerungen, müssen die Bergbahnen, die nach wie vor selbstständig auftreten (Privatbesitz), die Kosten selbst tragen. Die Sportwelt Amadé ist die Dachorganisation für die in der Region befindlichen Liftgesellschaften. Der Erlös des Kartenverkaufs kommt in eine gemeinsame Kasse und wird je nach Frequentierung der einzelnen Bergbahngesellschaften aufgeteilt.

Die Aufnahme weitere Gemeinden erweist sich als problematisch, da sich die Tourismusverbände damit nicht einverstanden erklären, die Bergbahnen würden diese jedoch sehr begrüßen. Wenn in den kommenden Jahren weitere Kapazitäten nötig werden, so könnte die Aufnahme weiterer Gemeinden nochmals diskutiert werden.

### **Wie wird die Region nach außen repräsentiert? (Logo, Name, Persönlichkeiten, Internet, Prospekte...)**

Ausschlaggebend für die Namensgebung der Region war das Mozartjahr 1991 als Anlehnung, das der Region, nach zahllosen Vorschlägen, jedoch den Namen verlieh. Wichtig war nur der Bezug auf das Bundesland Salzburg. Durch einen Wettbewerb wurde dann ein dazupassendes Logo gefunden.

Bezüglich des Bekanntheitsgrades auf dem deutschen Markt, kann die Sportwelt Amadé einen Wert von 18% aufweisen. Die Informationen zur Region erhalten die Gäste einerseits bei Messeveranstaltungen, sowie über das Internet und den diversen Prospekten. Hierbei ist eine große Auswahl vorhanden, man kann sowohl Prospekte über die gesamte Region, als auch über die einzelnen Gemeinden vorfinden. Das Internet ist noch ausbaufähig, hier ist eine Verlinkung der Orte und Bergbahnen geplant. Ziel ist es, dass der Kunde über Internet buchen kann. Es bleibt ihm freigestellt, ob er beim Regionalverband, den Ortsverbänden oder direkt beim Hotelier reserviert.

Die Region profitiert zwar vom Superstar - Hermann Maier -, hat jedoch kein Recht, seinen Namen für Werbezwecke zu verwenden. Allgemein kann jedoch behauptet werden, dass gute Skifahrer beim Kunden suggerieren: „Hier muss man gut Skifahren können!“

### **Wie sieht das touristische Angebot in der Sportwelt Amadé aus? (Sommer/Winter, Großveranstaltungen,...)**

Die Hauptstärke der Sportwelt Amadé liegt natürlich im Wintersport, insbesondere im alpinen Skisport, da die sanften Sportarten für den Konsumenten uninteressant sind. Jedoch wird auch für andere Angebote, wie Rodeln, Pferdekutschenfahrten, Langlauf und Winterwanderungen geworben. Im Sommer setzt man vor allem auf Bustouristen und Familien, die das reichhaltige Angebot von Wandern, Mountainbiking und Reiten nutzen.

Jährlich finden in der Region Weltcuprennen, sowohl im Bereich der Skifahrer, Snowboarder und Freestyler, statt. Der absolute Höhepunkt soll das Weltcupfinale im Jahre 2002 darstellen. Geplant ist ein gemeinsames Auftreten der Region. Sonstige Veranstaltungen sind im Veranstaltungskalender „Amadé aktuell“ zu entnehmen.